

Hebräer 11: Glaubensvorbilder für „Hebräer-10-Menschen“: Teil 2 - Abel

Vor fünf Wochen habe ich begonnen, über Hebräer 11 zu predigen. In diesem Kapitel wird uns zunächst erklärt, was Glaube ist – nämlich ein Überzeugt sein von Dingen, die wir nicht sehen. Glauben heißt Wissen, und auf dieses Wissen zu vertrauen, ohne dass man es sieht! Darauf sind wir in der ersten Predigt eingegangen und das kam ja schon in der Anfangsgeschichte von Heike zum Ausdruck.

Ab Vers 4 werden uns in Hebräer 11 jede Menge Glaubensvorbilder gezeigt. Menschen, die uns auf ihrem Glaubensweg vorausgegangen sind.

Frage: Warum beschäftigen wir uns mit solchen Leuten? Der eine oder andere von uns hat vielleicht ein gebrochenes Verhältnis zum Fach Geschichte. Diese Leute sind doch längst tot! Können Tote uns noch etwas sagen? Warum soll ich mich mit Hebräer 11 beschäftigen? Mit Glaubensvorbildern.

Um eine Antwort zu finden, müssen wir uns fragen: Welche Absicht hatte denn der Verfasser vom Hebräerbrief, als er sich damals hinsetzte und einen langen Brief an Menschen schrieb, die er liebte? Als er diese Liste von Vorbildern schrieb, war er fest davon überzeugt, dass diese Menschen und ihr Glaube, den Empfängern des Briefes in ihrem Glauben und in ihrer Situation helfen würden. Seine Absicht war, dass die Hebräer solche Menschen bleiben würden, wie er sie kennen gelernt hatte.

Und wenn wir uns mit Hebräer Kapitel 11 – Vorbilder für den Glauben – beschäftigen, dann habe ich die Absicht, dass uns das hilft, solche Menschen zu werden oder zu bleiben, wie sie in Hebräer 10 beschrieben werden! Ich möchte die mal „Hebräer-10-Menschen“ nennen! „Hebräer-10-Menschen“ brauchen Hebräer 11 – brauchen Glaubensvorbilder!

O.K. Was sind denn „Hebräer-10-Menschen“? Was sind das für Leute, an die der Verfasser schreibt? „Hebräer-10-Menschen“? Hört mal – ich lese uns einige Passagen aus Hebräer 10 vor: (Hebräer 10,32 ff):

- erinnert euch doch an die Zeiten, als ihr gerade mit dem göttlichen Licht erleuchtet worden wart

Also – „Hebräer-10-Menschen“ sind Menschen, die sich einmal zu Jesus bekehrt haben, die eine Entscheidung getroffen haben: „Ich will Jesus nachfolgen!“ Nachdem ihr erleuchtet wart! Letzten Sonntag kam ein Mann nach dem Gottesdienst hier zum Glauben – jetzt gehört er zu diesen „Hebräer-10-Menschen“ – erleuchtet!

Und für „Hebräer-10-Menschen“ ist der Glaube so wertvoll, dass sie einen Preis dafür bezahlen:

- und dann sogleich einen harten, leidvollen Kampf durchstehen mussten! 33 Die einen wurden öffentlich beleidigt und misshandelt,

Glaube war für „Hebräer-10-Menschen“ keine einfache Sache! Der wurde angefochten, und weil sie sich zu ihrem Glauben bekannten, mussten sie leiden! Und „Hebräer-10-Menschen“ bezahlen einen Preis für ihre Nachfolge. Das ist ihnen der Glaube wert! „Hebräer-10-Menschen“ sind bereit, Folgen für ihren Glauben zu tragen.

Und für „Hebräer-10-Menschen“ ist der Glaube nichts Passives oder Theoretisches – rein Privates – Nein, „Hebräer-10-Menschen“ setzen sich für andere ein und sie tun das gerne – nicht gezwungen, nicht mit zusammengebissenen Zähnen, nicht aus Angst:

- die andern standen denen treu zur Seite, die dies ertragen mussten. 34 Ihr habt mit den Gefangenen gelitten,

Also das waren Christen, die einen Preis für ihre Nachfolge bezahlt haben. Die sich nicht verdrückt haben und gedacht haben: Gut, dass mir das nicht passiert, sondern sie haben sich für die Gefangenen eingesetzt, und für diesen Einsatz kamen sie auch in die Schusslinie: Ihnen wurde ihr Eigentum weggenommen.

Und „Hebräer-10-Menschen“ sind Menschen, denen macht ihre Nachfolge Freude – sie tun das gerne, nicht mit zusammengebissenen Zähnen.

- und wenn euch euer Eigentum weggenommen wurde, habt ihr das mit Freude ertragen;

Man merkt ihnen an: Sie haben ihren Schatz gefunden – die Perle im Acker – und haben leuchtende Augen, wenn sie über Jesus reden! Da brennt etwas in ihnen – sie sind erleuchtet!

Und dann heißt es von ihnen über den Grund, warum sie das getan haben:

- denn ihr wusstet, dass ihr einen viel besseren Besitz habt, der euch nicht genommen werden kann.

„Hebräer-10-Menschen“ haben Glauben, haben Überzeugungen. Sie glauben an den Himmel und an das zukünftige Erbe, und dessen sind sie sich sicher! Und diese sind ihnen so wertvoll, dass sie das alles auf sich nehmen! Mit Freuden!

Frage: Möchtest du so jemand sein? Soll dein Glaubensleben so aussehen?

- Bekehrt - bereit den Preis zu bezahlen
- im Einsatz für andere - mit Freuden Opfer bringen
- die Überzeugung auf den Himmel im Herzen haben

Dann brauchst du Hebräer 11 - Glaubensvorbilder! Denn Hebräer 11 hat das Ziel, uns zu solchen Menschen zu machen. Hebräer 11 gibt uns Vorbilder, damit wir Bilder haben, die uns helfen, unseren eigenen Glaubensweg froh und fröhlich und voller Zuversicht zu gehen. Sie sind vorgegangen und sind für uns Bilder zum Anfassen – Vorbilder. Aber die brauchen wir natürlich nur, wenn wir solche Menschen werden wollen.

Damit wir das nicht falsch verstehen: „Hebräer-10-Menschen“ sind keine Superhelden! Ganz im Gegenteil. „Hebräer-10-Menschen“ sind **schwache Menschen**. Deshalb gehen „Hebräer-10-Menschen“ oft zu Gott. Sie nutzen den offenen Zugang zu Gott im Gebet, weil sie schwach sind und Gott brauchen!

Und „Hebräer-10-Menschen“ haben **kein schlechtes Gewissen!** Sie sind befreit vom schlechten Gewissen!

Hebr.10.22: Darum wollen wir vor Gott hintreten mit offenem Herzen und in festem Glauben; unser Gewissen wurde ja von aller Schuld gereinigt und unser Leib in reinem Wasser gewaschen.

Also „Hebräer-10-Menschen“ sind schwache Menschen ohne schlechtes Gewissen! Und sie kennen die Kraftquelle bei Gott und zapfen sie an.

Und „Hebräer-10-Menschen“ **wissen um ihre Abhängigkeit auch von anderen Menschen**. Die sind wirklich schwach: Die brauchen Gott und die brauchen Gemeinschaft mit anderen Menschen. Deshalb wollen „Hebräer-10-Menschen“

aufeinander achtgeben und **uns gegenseitig** zur Liebe und zu guten Taten **anspornen**

Gemeindeveranstaltungen besuchen „Hebräer-10-Menschen“ nicht aus Gewohnheit oder schlechtem Gewissen, das sind für sie notwendige Anfeuerungsbegegnungen – sowohl hier im

Gottesdienst als auch in den Kleingruppen unter der Woche. Also alles andere als unabhängige Superhelden! Aufeinander angewiesen!

Und „Hebräer-10-Menschen“ sind manchmal sehr vergessliche Menschen! Sie stehen in der Gefahr die Hoffnung zu vergessen, die sie haben – sie müssen erinnert werden.

Und trotz aller Schwachheit sind „Hebräer-10-Menschen“ überzeugte und leidenschaftliche Jesusnachfolger, die den Weg des Glaubens gehen, und wissen, dass sie einmal belohnt werden für ihren Weg!

Willst du so ein „Hebräer-10-Leben“ führen? Ich finde das sehr spannend. Ein „Hebräer-10-Mensch“ zu sein, fordert mich unglaublich heraus! Spornt mich an – ich will so jemand sein!

Und ich weiß, ich brauche Hebräer 11 – Vorbilder für den Glauben. Menschen, die mir und uns vorangegangen sind. Studiert doch mal das ganze Kapitel. Sucht euch eure Helden raus: die Leute, die uns im Glauben vorangegangen sind. Tolle Lektüre! Sucht euch Vorbilder! Die können auch noch Leben. Mach dir eine Liste von deinen Glaubenshelden, denen du nacheiferst! Und lasst uns darüber im Gespräch sein! Wer ist für dich im Glauben vorbildlich? Darüber lässt sich austauschen und man kann immer wieder neue Helden entdecken! Das gibt Mut „Hebräer-10-Mensch“ zu werden oder zu bleiben.

Ich möchte heute Morgen nur eine Person aus Hebräer 11 mit euch betrachten. Dieser Held ist längst tot, aber sein Leben redet immer noch! Der Tod hat nie das letzte Wort! Wenn ein Mensch diese Erde verlässt, dann hinterlässt er etwas in dieser Welt, das weiter redet. Gutes oder Schlechtes. Tote schweigen nicht, sondern erzählen zu denen, die hören. - Vor 6 Wochen ist Tilmann Geske in der Türkei gestorben. Ermordet um seines Glaubens an Jesus willen. Sein Grab redet!

Ein paar Tausend Jahre vor Tilmann starb der erste Märtyrer. Es war gleichzeitig auch der erste Mensch, der überhaupt starb. Und sein Leben redet heute noch zu uns modernen Menschen im 21. Jahrhundert. Obwohl er die Technik, die wir gebrauchen nie gesehen hat, kann er uns doch etwas lehren, was eventuell mehr Relevanz hat als das, was wir morgen früh in der Zeitung lesen. Er redet zu uns über das Thema Glauben!

Es geht um Abel, den vierten Menschen, der auf dieser Erde gelebt hat. Und von ihm lesen wir in Hebräer 11,4:

Durch den Glauben hat Abel Gott ein besseres Opfer dargebracht als Kain; deshalb wurde ihm bezeugt, dass er gerecht sei, da Gott selbst es über seinen Gaben bezeugte; und durch den Glauben redet er noch, obwohl er gestorben ist.

Hört ihr? Durch den Glauben redet er noch, obwohl er gestorben ist. Auch Tote können reden – durch das Erbe, das sie hinterlassen. Man braucht allerdings Glauben um zu hören, sonst versteht man es nicht!

Also – Abel ist der erste Glaubensheld in Hebräer 11, der uns gegeben wird um „Hebräer-10-Mensch“ zu werden. Nicht Adam und nicht Eva!

Warum werden die nicht als die ersten genannt? Weil diese beiden keine Glaubenshelden waren. Sie haben ja Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen. Sie hatten Gemeinschaft mit ihm, offen mit ihm geredet, seine Stimme mit den eigenen Ohren gehört – so wie ihr mich gerade hört! Und auch nachdem sie aufgrund ihrer Schuld aus dem Paradies verbannt waren, brauchten sie doch keinen Glauben in dem Sinn, wie wir ihn brauchen. Sie hatten ja die wunderbare Erinnerung und

die Erfahrung der spürbaren Begegnung mit ihrem Schöpfer. Sie sind im Garten mit ihm spazieren gegangen!

Und von daher waren ihre Kinder die ersten, die Glauben brauchten, um zu Gott eine Beziehung zu haben. Sie sahen ihn nicht mehr und von daher brauchten sie Glauben – genau wie wir!

Okay, wenn wir diesen Vers verstehen wollen, müssen wir zunächst etwas über Abel und die Familie wissen! Und die Hintergrundinfos dazu finden wir in 1. Mose 4.

Das Kapitel steht unmittelbar nach dem Sündenfall und dem Ausschluss aus dem Paradies. Adam schief mit Eva, diese wurde schwanger und gebar zunächst den Kain! Sie ist überglücklich und ruft über der Geburt aus:

„Siehe, ich habe einen Mann geboren mit Hilfe des HERRN.“

Und von daher nennt sie ihren erstgeborenen Kain, was soviel bedeutet wie „**Erwerb, Gewinn**“. Aus diesem Ausruf kann man etwas heraushören wie eine Hoffnung: Ist dieser schon der verheißene Sohn des Weibes, der der Schlange den Kopf zertreten wird, der uns erlösen wird? Der uns wieder zurück bringt ins Paradies? Sie hatte ja den Verlust unmittelbar erlebt und wusste was sie verpasst hatte! „Ich habe mit Gott einen Sohn geboren!“ Darum nennt sie ihn Gewinn, Erwerb.

Und dann kommt die Enttäuschung. So ein kleines Baby, so hilflos und kraftlos. So etwas gab es ja bis dahin noch nicht auf der Erde. Ein Baby – keine Schwangerschaftsgymnastik, keine Vorbilder, alleine klar kommen, es hegen und pflegen und alles lehren. Keine Vorbilder als Mutter, die man mal anrufen kann! Nein – das war nicht das, worauf sie gehofft hatte!

Dann kommt der zweite Sohn und sie nennt ihn Abel, was soviel bedeutet wie **Hauch, Nichtigkeit, Dunst**. Da merken wir schon etwas von der Enttäuschung. Nein, weder Kain noch Abel werden es sein. Hoffnung und Enttäuschung zu Beginn des Menschengeschlechtes.

Okay, die Jungen werden groß und entwickelten sich, werden Männer. Sie leben wie wir, müssen arbeiten, haben ihre Erfolge und ihre Kämpfe. Sie haben die gleichen Schwierigkeiten, die gleichen Fähigkeiten und die gleichen Begrenzungen wie wir. Wenn ich die biblischen Geschichten lese, dann stellt keine der beschriebenen Personen ein primitives Wesen dar, wie sie die Phantasie der Evolutionslehre uns vorspielt. Sie stellen sogar Musikinstrumente her! Das setzt Intelligenz und Fähigkeit voraus!

Und sie wissen auch um ihre Trennung von Gott. dass sie nicht mehr das haben, was ihre Eltern einmal hatten. Das haben sie ja von Adam und Eva erzählt bekommen! Und das führt uns zu dem, worum es in Hebräer.11,4 eigentlich geht – nämlich beide bringen Gott Opfer.

Nur – der eine wird mit seinem Opfer angesehen – der andere nicht!

Durch den Glauben hat Abel Gott ein besseres Opfer dargebracht als Kain; deshalb wurde ihm bezeugt, dass er gerecht sei, da Gott selbst es über seinen Gaben bezeugte

Das ist jetzt für uns das Vorbild für unseren Glauben, das, woran wir lernen können! Hier müssen wir genau hinschauen: **Worin lag der Unterschied zwischen Kains und Abels Opfer? Was ist das bessere Opfer – das uns zum Vorbild dienen soll?**

Diese Frage hat die Ausleger seit langem umgetrieben und ich gehe sie mal sehr vorsichtig an! In 1. Mose 4 geht der Schreiber nämlich fast selbstverständlich drüber weg. Es wird einfach berichtet:

Und es geschah nach einiger Zeit, da brachte Kain von den Früchten des Ackerbodens dem HERRN eine Opfergabe. 4 Und Abel, auch er brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR blickte auf Abel und auf seine Opfergabe 5 aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht.

Also – beide bringen ihr Opfer. Kain von seinem Ernteertrag vom Feld, Abel von seinen Tieren. Und dann heißt es: Der Herr blickte freundlich auf Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer schaute er nicht an! Eine ausdrückliche Begründung, warum Gott die beiden Brüder und ihre Gaben so unterschiedlich ansieht, gibt der Text nicht!

Aber wenn wir Hebr. 11,4 verstehen wollen, müssen wir verstehen, warum das so ist! Sonst hat das keinen Vorbildcharakter.

Wir merken, das ist gar nicht so leicht. Es gibt auch eine Menge Spekulationen darüber, warum das so ist. In der jüdischen Auslegung gab es manche, die haben behauptet, dass Abels Opfer deshalb angenommen wurde, weil Abel Fleisch opferte, während Kain Getreide opferte. Getreide sei, weil es vom verfluchten Ackerboden genommen wurde, nicht so gut wie Tieropfer.

Ein anderer Ausleger behauptet, dass Gott gesagt hatte, sie sollten Tiere opfern, und Kain willkürlich Ackergaben geopfert habe. Hmm – aber davon lesen wir nichts.

Das lustigste fand ich war ein Ausleger der schrieb: Abels Opfer hat Gott einfach besser geschmeckt als Kains.

Dann kommt die neuere kritische Auslegung. Die sagt: Gott ist ein willkürlicher Gott. Und dann wird Kain plötzlich verteidigt und Gott auf die Anklagebank gesetzt! Reine Willkür, nichts Erkennbares!

Ich glaube, diese Spekulationen sind weit davon entfernt, uns zu helfen zu verstehen, worin Abel uns in seinem Glauben ein Vorbild ist!

Wenn wir an solche Schwierigkeiten kommen, dann haben wir ein ganz wichtiges Auslegungsprinzip, das sagt, dass Schrift durch Schrift ausgelegt wird! Und ich habe nachgeforscht: Gibt es andere Stellen, wo Opfer scheinbar grundlos abgelehnt werden? Dann wäre ja der Vorwurf der Willkür berechtigt.

Ich habe nur zwei Stellen gefunden, wo das passiert, dass Opfer abgelehnt werden. Einmal in 4. Mose 16: Da machen die Korachiten einen Aufstand gegen Mose und Mose bittet Gott darum:

Nimm von ihnen kein Opfer mehr an! (V.16).

Und dann lesen wir im selben Kapitel dass die Korachiten durch ihre Sünde umkommen.

Und eine andere Stelle, wo Gott ein Opfer nicht annimmt, ist bei Saul. Als der opfert nach dem Sieg über die Amalekiter. Saul sollte den Bann vollstrecken, sollte alle Beute vernichten. Das tat er aber nicht. Er ist Ungehorsam und Gott nimmt sein Opfer nicht an. Samuel sagt dann zu Saul, dass Gott an Gehorsam mehr Gefallen hat als am Opfer. Und als Strafe für den Ungehorsam wird Saul von Gott verworfen.

Aus beiden Stellen geht hervor, dass wenn Gott ein Opfer nicht annimmt, Ungehorsam gegen Gott vorausgegangen ist! Gott ist nicht willkürlich! Aber wenn ein Opfer dazu benutzt werden sollte, sich Gott gefällig zu machen, wie das bei Saul der Fall war und auch da, wo ein Opfer aus falscher Motivation gegeben wurde, wie bei den Korachitern, dann hat das nicht nur die Abweisung des Opfers zur Folge, sondern den Untergang der Person!

Okay. Also – Gott ist nicht willkürlich! Aber jetzt haben wir immer noch das Problem, dass in 1. Mose 4 scheinbar nichts auf einen Ungehorsam Kains gegen Gott hinweist, oder? Kain ist sogar der erste, der auf die Idee kommt, Gott ein Opfer zu bringen! Das geht aus dem Text hervor!

Wir haben keinen expliziten Hinweis. Aber es handelt sich hier um einen Erzähltext – eine Geschichte – und da gibt es Spuren, auf die ich uns führen möchte!

Da ist zunächst einmal die Spur, dass im Text mehr Worte verwendet werden um Abels Opfer zu beschreiben als für das Opfer, das Kain bringt. Es heißt:

Kain brachte von den Früchten des Ackerbodens dem HERRN eine Opfergabe. Und Abel, auch er brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett.

Also – Kain bringt Früchte des Ackerbodens und Abel bringt etwas von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett!

Beides, was bei Abel erwähnt wird, sind Beschreibungen für die Qualität und wären völlig überflüssig, wenn es dem Schreiber nicht wichtig wäre. Früchte vom Ackerboden und Tiere von seiner Herde - das wäre eine gleiche Beschreibung! Aber hier geht es um Erstlinge und ihr Fett! Da ist ein qualitativer Unterschied!

Erstlinge – das meint das erste von dem, was man selber als Ertrag bekommt. Also das erste Kuhkalb wird geopfert, nicht das zweite, nicht da dritte sondern das erste. Als ein Akt des Glaubens – eine Anerkennung: Das hat mir Gott geschenkt und ihm gehört die Ehre!

In Sprüche.3,9 werden wir aufgefordert:

Ehre den HERRN mit deinem Besitz, mit den Erstlingen all deines Ertrages!

Gott dem Geber gehört das Beste – nicht die Reste. Gott gehört das Erste – nicht das Letzte. Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde!

Und er brachte auch das Fett! Manch einer von uns fragt sich – was ist daran so gut? Fett und Blut sind als Träger der Kraft und des Leben besonders wertvoll, und sie sollen beim Opfer Gott vorbehalten sein.

Als Gott in 3. Mose über die Opfer redet, da fordert er: alles Fett für den Herrn (3.Mose 3,16) – das durfte nicht von den Priestern gegessen werden.

Also – die Auswertung dieser beiden Worte zeigt uns, dass für Abels Opfer Qualitätsbegriffe benutzt werden, die bei Kain nicht benutzt werden!

Während über das Opfer von Kain nur gesagt wird, dass er von den Früchten der Erde oder des Ackerbodens nahm, wird Abels Opfer durch die Qualitätsbegriffe Erstlinge und Fett hervorgehoben.

Und was entsteht da heraus für ein Eindruck? Für mich entsteht der Eindruck, als habe Kain eher gleichgültig geopfert, lax, oberflächlich, gedankenlos – einfach eine Pflicht erfüllt.

Dagegen sucht Abel sein Opfer sorgfältig aus. Er überlegt: Was gebe ich Gott? Dann wählt er aus seiner Herde die Erstlinge sehr sorgfältig aus. Er will Gott etwas Wertvolles geben! Etwas Gutes tun, seinen Dank ausdrücken! Und als er die Erstlinge hat, opfert er auch noch die besten Teile – die Fettstücke. Er hält nichts zurück! Er ist verschwenderisch!

Und das bringt uns ein gewaltiges Stück weiter. Wir dürfen nicht so sehr auf die Opfergaben schauen – ist jetzt Fleisch besser als Getreide. Das wäre völliger Quatsch. Worauf wir achten müssen ist doch das Herz, was dahinter steht! Und durch die Art des Opfern kommt das Herz zum Vorschein!

Was drückt sich denn in der Art des Opfers aus? Gott hat doch kein Interesse daran diese Gaben zu vergleichen – er will unser Herz! Und durch die Opfer wird das Herz sichtbar!

Und von daher will uns das Vorbild Abels anreizen ein „besseres“ Opfer zu bringen als Kain. Durch den Glauben hat Kain ein besseres Opfer gebracht – und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gezählt!

Und das wir es nicht falsch verstehen - Kain ist nicht von Anfang an der Böse. Immerhin geht von ihm die Initiative zu opfern überhaupt erst aus! Kain hat als erster verstanden, dass Gott als Geber aller Gaben durch ein Opfer geehrt werden will. Darum nimmt er von den Früchten seines Feldes und gibt sie an den Schöpfer zurück. Und erst im Folgenden wird er zum Mörder.

Aber erst das Opfer, was Abel bringt, zeigt den eigentlichen Sinn des Opfers. Er gibt das Wertvollste und sucht seine Gaben mit Sorgfalt aus! Und damit macht er Gott eine Freude. Damit trifft er Gottes Herz! Weil er Gott sein Herz schenkt! Und dadurch wird die Beziehung zwischen

Abel und Gott deutlich. Er liebt diesen Gott und bringt ihm das Beste. Weil er glaubt – wie es in Hebräer 11,6 heißt:

Ohne Glauben aber ist es unmöglich, <ihm> wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.

Abel glaubt daran, dass Gott Gott ist, dass er sieht was er tut, und dass er einen Lohn bekommt. Abel opfert nicht aus Angst. Abel opfert nicht aus Tradition. Abel opfert nicht, weil Gott es gefordert hat und weil man das tun muss. Abel opfert, weil er Gott liebt! Er hat von ihm von seinen Eltern erzählt bekommen – und er liebt ihn. Während man bei Kain den Eindruck gewinnt, er hat lediglich behalten, dass man Gott ernst nehmen muss, sonst fliegt man aus dem Paradies raus. Also opfere ich im lieber – keine Beziehung!

Und über ihre unterschiedliche Herzenshaltung kommt es bei den Brüdern von einem Miteinander zu einem Gegeneinander. Von miteinander freuen zu Neid, Missgunst und am Ende Mord.

Und Gott liebt die beiden gleichermaßen. Er spricht Kain an, er warnt ihn, aber der ist so neidisch auf seinen Bruder, dass er gar nicht mehr ansprechbar ist. Und es kommt zur Katastrophe und zum Brudermord. Und Gott muss ihn zur Rechenschaft ziehen.

Worin ist Abel uns, die wir „Hebräer-10-Christen“ sein wollen, ein Vorbild?

Abel gibt Gott das Beste – nicht die Reste. Er gibt Gott das Erste, nicht das Letzte. Und darin drückt sich seine Liebe aus.

Wenn du deinen Gottesdienst ansiehst – was ist dein Herz? Wir opfern keine Tiere mehr und auch keine Feldfrüchte. Wir leben durch das Opfer, das Jesus gebracht hat. Wir sind gerettet durch die Gnade, die Jesus erwirkt hat. Aber wie ist deine Beziehung zu ihm? Deine Antwort auf das, was Jesus getan hat? Was würde jemand sehen, der eine Woche mit dir zusammen lebt? Sieht er an deinen äußeren Dingen, was dir Gott bedeutet?

Gibst du ihm noch die beste Zeit deines Tages, um seine Stimme zu hören, egal wann das jetzt ist, ob das jetzt morgens oder abends ist – darum geht's doch gar nicht! Die Frage ist: Bist du noch verliebt in diesen Gott, dass du ihm mit Freude deine Zeit bringst, mit ihm Gemeinschaft hast und sein Wort liest und deine Gebete sprichst?

Was sieht jemand, der deinen Dienst sieht – egal was du auch tust – ist da Sorgfalt, Leidenschaft, Ernsthaftigkeit und Dankbarkeit? Oder bist du auch längst in diese Haltung Kains verfallen, der auch ein Opfer gebracht hat, aber sein Herz war weit weg – kalt!

Wir alle haben einen vollen Terminkalender. Wir leben in einer Zeit, wo vieles nach uns greift und wir müssen sorgfältig bedenken, wo wir investieren – gar keine Frage. Wo sparst du als erstes und wo sparst du unter keinen Umständen?

Und wie ist das mit deinem Geld: Wo sparst du als erstes, wenn die Kasse knapp wird, der Gürtel enger geschnallt wird, wo wird als erstes gespart und wo als letztes?

Und all das zeigt uns, wo unser Herz ist.

Und diese Geschichte will uns zurückholen. Sei will Bestätigung für die geben, die auf dem Weg gehen – Gott wird das belohnen, was du aus Liebe verschenkst!

Und wenn du nicht auf dem Weg bist, wenn du nur noch andere beobachtest, dich zurückgezogen hast, dein Gottesdienst kalt geworden ist, dann spricht dich Gott an und will dich zurück holen – an den Ort der Gnade und der Freude und der ungeteilten Liebe und Hingabe!

Ich lade dich dazu ein!

Amen